angekauft und dann ebenso niedergerissen werden, wie die reformirte Kirche, deren Eigenthümer, die hiesige reformirte Gemeinde, das Gotteshaus-Grundstück für gedachten Zweck zu verkaufen geneigt sein soll. Daß die bisher in verschiedenen Gebäuden untergebrachten städtischen Behörden angesichts des rapiden Wachsthums der Stadt ebenso von Jahr zu Jahr an Beamten-Kopfzahl zunehmen, wie die seitherigen Amtslocalitäten immer unzureichender werden, ist schon längst bekannt. Bisher suchte man seitens des Raths durch Filiale-Errichtung in einzelnen Stadttheilen dem Bedürfniß der Bevölkerung entgegen zu kommen, die dadurch gebotenen Gelegenheiten, Zeit und Wege zu ersparen, werden aber seitens der Einwohner wenig oder gar nicht benutzt und während beispielsweise auf der Sparcassenexpedition im Gewandhause namentlich zu Ultimo-Zeiten ein so starker Verkehr herrscht, daß oft längeres Warten den Spareinlegern gar nicht zu ersparen ist, haben die Beamten der Filial-Sparcassenexpeditionen, welche in anderen Stadttheilen neuerdings eingerichtet worden sind, nur unvollkommen zu thun. Die in den betreffenden Stadttheilen wohnenden Leute warten lieber im Gewandhause, als die ihnen viel näher gelegenen Cassenstellen aufzusuchen. Theils mag dies aus Gewohnheit geschehen, meist ist aber wohl der Grund darin zu suchen, daß, wer einmal im Innern der Stadt zu thun hat, dies zugleich mit dazu benutzt, die dort befindliche Hauptsparcasse aufzusuchen. Daß die Vereinigung aller städtischen Cassenstellen in einem Gebäude für Rath wie Bürgerschaft viele Vortheile bieten würde, ist zweifellos, nur fragt sich, ob die Höhe der dafür aufzuwendenden Kosten nicht für eine Vertagung des Projects spricht.

⊙ **Dresden**, 4. Mai. Am 8. oder 10. Juni wird in **Pirkenhammer** bei Karlsbad die feierliche Enthüllung der vom hiesigen Bildhauer Prof. Hermann Hultsch für den genannten Ort modellirten bronzenen Kolossalbüste Theodor Körner's stattfinden. Die Feier, bei welcher auf Wunsch des Denkmalsausschusses der Director unseres Körner-Museums, Dr. Emil Peschel, die Festrede halten wird, soll einen ähnlichen Verlauf nehmen, wie vor zwei Jahren die Goethe-Denkmalsfeier in Karlsbad.

— Aus Dresden meldet der „Dresdener Anzeiger" vom 7. Mai:

In höchst erfreulicher und dankenswerther Weise ist jetzt auch der hiesige unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Königin stehende Johannesverein der Lösung der Frage unseres Wohnungsnothstandes näher getreten. Dieser Entschluß ist um so freudiger zu begrüßen, als kaum eine andere Corporation im Dienste allgemeinen Volkswohles so berufen für diese Aufgabe sein dürfte, als eben der Johannesverein, der, getragen von den hochangesehensten Gesellschaftskreisen, von Haus aus die Förderung des leiblichen, geistigen und sittlichen Wohles aller Derer auf seine Fahne geschrieben hat, welche unter einem unabwendbaren Drucke der heutigen socialen Verhältnisse Hehrend, fremde Hilfe bedürfen. In segensreichster Weise hat diese Hilfe der Verein seit langen Jahren durch die von ihm bereits ins Leben gerufenen Institutionen nämlich durch den Nähmaschinenerwerbverein, das Asyl für Arbeiterinnen, die Vermittlungsstelle für Verkauf weiblicher Arbeiten und den Frauenverein zur Unterstützung der Hausarmen in den benachbarten Ortschaften bethätigt, zu welchen nun auch die Fürsorge in Betreff billiger Wohnungen für Arbeiter bez. Arbeiterfamilien treten soll. Die erste Anregung zu diesem wichtigen neuen Wirkungskreis des Vereins hat eine heute Mittag 12 Uhr im Königlichen Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse einberufene Versammlung gegeben, in welcher auf besonderes Ersuchen des Vereinsvorstandes Herr Gustav de Liagre aus Leipzig einen Vortrag über sein dortiges Unternehmen zur Milderung der Wohnungsnoth erstattete. Eine ganz besondere Auszeichnung wurde der Versammlung durch das Erscheinen der hohen Schützerin des Vereins Ihrer Majestät der Königin zu Theil, welche punct 12 Uhr in Begleitung der Damen von Mitzlaff und v. Nostitz-Drzewiecka, Vorsteherin des kgl. Josephinenstiftes, eintraf und durch die Vorstandsmitglieder Herren Ministerialdirector a. D. Geheimen Rath Herbig und Oberappellationsrath Klemm am Haupteingang des königl. Belvedere ehrfurchtvoll empfangen und in den großen vorderen Saal geleitet wurde. In letzterem waren etwa 60 Damen und Herren, Mitglieder und Freunde des Vereins, z. Th. besonders geladene Gäste versammelt, darunter u. A. die Herren Wirkl. Geh. Rath a. D. Schmalz, Exc., Oberbürgermeister Dr. Stübel, Kammerherr v. Lessinger, Generalmajor z. D. v. Schönberg, Graf Vitzthum v. Eckstädt, Stadtrath Kunze, Commerzienrath Pitz, die Damen Frau Oberbürgermeister Stübel, Hofrath Damm, Oberappellationsrath Klemm und viele andere um die Johannesvereinssache verdiente Damen und Herren mehr. Auf Befehl Ihrer Majestät eröffnete Herr Geh. Rath Herbig die Versammlung, indem er der hohen Protectoria für ihr Erscheinen ehrerbietigst dankte und die anwesenden Mitglieder und Gäste mit freundlichen Worten begrüßte. Herr de Liagre legte sodann in fast dreiviertelstündigem Vortrage die Entstehung und Einrichtung seiner von so außerordentlich günstigem Erfolgen gekrönten Wohnungsverbesserungen für Arbeiter in Leipzig dar. Wir haben schon bei mehrfachen Gelegenheiten auf die segensreichen Einrichtungen des Herrn Vortragenden im Allgemeinen Bezug genommen und hoffen, auf die Einzelheiten des von Herrn de Liagre vorgeschlagenen Systems demnächst vielleicht noch zurückzukommen. An die höchst interessanten und mit lautem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners knüpfte Herr Geh. Rath Herbig den wärmsten Dank der Versammlung. Dem Vorstand habe sich, führte Herr Geh. Rath Herbig weiter aus, die Frage aufgedrängt, ob nicht etwas Aehnliches auch hier in Dresden geschehen könne, denn auch bei uns habe sich der Mangel an mittleren, kleinen und ganz kleinen Wohnungen in drückendster Weise fühlbar gemacht. Mancherlei ist nun zwar, um dem Uebel entgegenzutreten, schon geschehen; so z. B. seitens des Stadtraths, welcher auf der Marienstraße drei große Häuser für städtische Beamte und Arbeiter erbauen läßt, dann seitens des Bauvereins für Arbeiterwohnungen, der sich die Aufgabe gestellt hat, kleine Wohnungen nach Cottagesystem zu bauen, der aber leider wegen ungenügender finanzieller Unterstützung seine Thätigkeit einstellen mußte, endlich seitens des Gemeinnützigen Bauvereins, der mit einem Actiencapital von 200 000 ℳ gegenwärtig auf der Friedrichstraße drei zusammenhängende Wohnhäuser mit kleinen Wohnungen erbaut. Trotz alledem dürfte dem Bedürfniß noch lange nicht vollständig genügt sein, insbesondere hinsichtlich der Gesichtspuncte, wie sie von Herrn de Liagre ins Auge gefaßt und von ihm in Leipzig praktisch zur Durchführung gebracht worden sind. Mit Rücksicht auf diese Erwägung beabsichtigt der Vorsitzende des Johannesvereins, Herr Geh. Rath Herbig, beim Gesammtvorstand den Antrag zu stellen, daß sich der Verein mit der Herstellung von Wohngebäuden für kleine Familien nach dem System de Liagre befasse, im Weichbilde Dresdens oder dessen nächster Umgebung zunächst ein entsprechend großes Wohnhaus, nach Bedürfniß mehrere Wohnhäuser zu gemeinem Zweck käuflich erwerbe oder gegebenen Falls neu erbaue, um die Räumlichkeiten an unbescholtene Arbeiterfamilien zu möglichst billigen Preisen zu vermiethen. Dazu gehören freilich nicht unerhebliche Geldmittel; der Verein würde zwar bereit sein, aus seinen Mitteln vorläufig ca. 10 000 ℳ für gedachte Zwecke anwenden zu können, diese Summe sei jedoch noch nicht ausreichend. Werde daher sein Antrag vom Gesammtvorstand angenommen, so würde sich der Verein allerdings noch mit einem Appell an die Einwohner Dresdens wenden müssen, damit er zur Durchführung des humanitären Werkes durch Darleihung von Capital gegen hypothekarische Sicherstellung und angemessenen Zinsfuß unterstützt werde. Herr Geh. Rath Herbig schloß mit dem Wunsche, daß sich zu diesem Werke recht viele offene Herzen und Hände finden möchten. Diese Mittheilungen fanden innerhalb der Versammlung offenbar die lebhafteste Sympathie, so daß man heute schon die besten Hoffnungen an das Gelingen der edlen Bestrebungen des Johannesvereins, denen alle und jede Unterstützung zu wünschen ist, knüpfen darf. Ihre Majestät die Königin unterhielt sich noch längere Zeit mit den Mitgliedern des Vorstandes, gerubte auch mit Herrn de Liagre über die Tagesfrage sich noch mehrere eingehende Auskünfte zu erholen und verließ nach anderthalbstündigem Aufenthalt wieder das königl. Belvedere.

Das mongolische Steppenhuhn.

* Ueber das Vorkommen der mongolischen Steppenhühner bei uns liegen wiederum sehr interessante Mittheilungen vor, welche wir nachstehend folgen lassen. Im „Dresdner Journal" veröffentlicht der Director des königl. Zoologischen Museums, Herr Hofrath Dr. A. B. Meyer, in Dresden folgenden Bericht:

„Das Steppen- oder Fasthuhn (Syrrhaptes paradoxus) bewohnt die Steppe östlich vom Kaspischen Meere bis zum südlichen Altai, unternimmt aber, aus uns noch unbekannten Gründen, von Zeit zu Zeit, wenn auch selten, in sehr großen Schwärmen Wanderungen, welche sich fast über ganz Europa ausbreiten. So fand im Jahre 1863 eine solche Massenwanderung statt, bei welcher man den Zug von Gallizien bis Irland und von Südfrankreich bis zu den Faröern verfolgt hat. Es liefen im Monat Mai jenes Jahres Berichte ein von Beobachtungen der Vögel aus Mähren, Westpreußen, Schlesien, Anhalt, Lauland, Helgoland, England, Borkum und den Harder Inseln, so daß ihr allmähliches Vorschreiten mit Sicherheit constatirt werden konnte und ebenso beobachtete man sie auf dem Rückzuge im October hier und da. Einige blieben zwar bei uns, so wurden im Juni 1864 noch welche in der Gegend von Plauen gesehen, aber nach 2 Jahren war keine Spur mehr von ihnen vorhanden. Brehm sagt darüber: „Unmittelbar nach Eintreffen der ersten Steppenhühner in Deutschland hatte ich um deren Schonung gebeten, weil ich es, wenn auch nicht gerade für wahrscheinlich, so doch für möglich hielt, daß sie sich in Deutschland einbürgern könnten. Ich predigte tauben Ohren. Man zog mit Gewehr und Netz, Schlingen und vergifteten Weizenkörnern gegen die harmlosen Fremdlinge zu Felde und verfolgte sie auf das Rücksichtsloseste, so lange man sie verfolgen konnte. Viele fanden auch durch eigenes Verschulden ihren Tod; so wurden mehrere eingeliefert, welche gegen Telegraphendrähte geflogen waren und sich dabei lebensgefährlich verletzt hatten. So konnte es nicht ausbleiben, daß binnen zwei Jahren Alle vertilgt wurden."

Seitdem sind sie nicht wiedergekommen, und es dürfte daher auch für weitere Kreise vom Interesse sein, zu erfahren, daß vor wenigen Tagen wiederum Steppenhühner bei uns eintrafen, und zwar hat man am 27. April 1 Exemplar bei Pirna geschossen, ferner wurden am selben Tage 2 Stück bei Paunsdorf, 5 km östlich von Leipzig, erbeutet, welche sich am Telegraphendraht tödtlich verletzt hatten (wie diese Todesart ja auch aus dem Jahre 1863 vermeldet ist), und endlich fanden sich Exemplare in Paten, wie am 24. April eines bei Block, am 25. eines an den Ufern der Pliska, dann eines bei Rehna, und endlich wurde in denselben Tagen ein Paar auf dem Markte von Warschau gekauft.

Der Präsident des unter dem Protectorate des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich stehenden permanenten internationalen ornithologischen Comités, welches letztere die ganze Erde umspannt, hat infolge dieser ganz neuerlichen Beobachtungen des asiatischen Steppenhuhns in Europa die Aufforderung ergehen lassen, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die Einwanderer gastfreundlicher als im Jahre 1863 behandelt und möglichst geschont werden möchten, um ihnen Ruhe und Zeit zu geben, sich in Europa häuslich niederzulassen, und ferner ersucht, alle Fälle des Vorkommens des Steppenhuhns bekannt zu machen, damit über den Weg und die Schnelligkeit des Fluges dieser Vögel genaue Zusammenstellungen gemacht werden können. Die bereits beobachteten Exemplare sind vielleicht nur die Avantgarde der noch zu erwartenden Hauptmassen.

Zur Erkennung des Steppenhuhns genügt die folgende Beschreibung nach Brehm: „Es ist ohne die verlängerten Mittelschwanzfedern 39 cm lang und ohne die verlängerten Schwingenspitzen 60 cm breit; die Fittiglänge beträgt 18, die Schwanzlänge 12, einschließlich der verlängerten Mittelfedern ungefähr 20 cm. Das Weibchen ist etwas kürzer und schmäler. Der Oberkopf, ein Streifen, welcher vom Auge beginnend, nach den Halsseiten verläuft, dieser und die Kehlgegend sind ockergelb. Kehle, Stirn und ein breiter Streifen über dem Auge lehmgelb, Brust und Brustfedern, welche durch ein 3- oder 4faches, aus feinen weißen und schwarzen Streifen bestehendes Band von dem Kropfe getrennt werden, graulich isabellfarben; der Oberbauch ist braunschwarz, der Unterbauch wie die unteren Schwanzdeckfedern licht ockergrau, der Rücken auf lehmgelbem Grunde mit dunkleren Querstreifen gebändert; die Schwingen sind ockergrau, die vorderste außen schwarz, die hinteren innen graulich gesäumt, die Schulterfedern bräunlich, vorn gilblich und an der Spitze weiß gesäumt, die inneren Flügeldeckfedern sandbraun mit schwarzbraunen Endtupfen, die Schwanzfedern auf gelbem Grunde dunkel gebändert, die Federn, welche die Läufe bekleiden, fahl weißlich. Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch den Mangel des Brustbandes, die lichtere, bräunliche Färbung des Unterbauches und das leichtere Gelb des Gesichtes, sowie endlich durch das mehr gefleckte als gebänderte Gefieder der Oberseite, dessen Zeichnung auch an den Halsseiten sich fortsetzt."

Heute geht noch die Mittheilung ein, daß in der Nacht vom 25. bis 26. April ein Zug Steppenhühner die Gegend von Leipzig passirt habe, auch am 28. April wurde dort ein Exemplar lebend gefangen, es hatte einen Flügel gebrochen."

Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Nieder-Faulbrück, 1. Mai:

„Mit Bezug auf das Erscheinen einiger Flüge Steppenhühner kann im Anschluß an die bisherigen Berichte noch von hier gemeldet werden, daß sich heute auf hiesiger Gemarkung zwei den beiderseitigen Vögeln ähnliche Exemplare am Telegraphendraht erstoßen haben. Die hier aufgefundenen Vögel zeichnen sich durch ihre den Schwalben ähnlichen Flügel und ihre zierlichen Ständer (Füßchen), welche kräuterlei Krallen haben, aus. An den Füßen, die denen der Tauben sehr ähnelt, zeigen sich röthliche Schattirungen; an der Brust sind dunkle Federn. Die beiden Vögel sind dem Conservator Tanz in Schweidnitz zum Ausstopfen übersandt worden."

Die „Schlesische Zeitung" giebt sodann die im „Leipziger Tageblatt" enthaltene Mittheilung des Herrn Dr. Rey hier über das Vorkommen dieses interessanten Vogels wieder. Herr Dr. Rey macht uns heute noch die folgende höchst dankenswerthe weitere Mittheilung:

„Meine in Nr. 122 des „Leipziger Tageblattes" ausgesprochene Vermuthung, daß uns in diesem Jahre, ähnlich wie 1863, eine Massen-Invasion des Mongolischen Fasthuhns (Syrrhaptes paradoxus) bevorstehe, scheint sich zu bestätigen. Es sind mir bis heute schon folgende Meldungen über das Erscheinen dieses interessanten Vogels zugegangen:

1) Am 26. April 1 Weibchen bei Kolisch in Russisch Polen.
2) Am 27. April 1 Exemplar aus einem Fluge von ca. 20 Stück in der Mark Brandenburg erlegt.
3) Am 27. April große Flüge bei Elbing beobachtet.
4) Am 28. April bei Cyrwinsk und
b) An demselben Tage bei Warschau viele Exemplare gesehen und mehrere geschossen.
6) Am 2. Mai ein Pärchen bei Lauenburg in Schleswig-Holstein erbeutet.

Da jede Beobachtung über das Erscheinen des Fasthuhnes auf europäischem Boden von Wichtigkeit für die Beurtheilung dieser eigenthümlichen Wanderung ist, so wiederhole ich meine Bitte, mir gütigst Notizen darüber zugehen lassen zu wollen.

Leipzig, den 3. Mai 1888. Dr. E. Rey."

Wir richten an unsere Leser die Bitte um weitere Mittheilungen über das Erscheinen des Steppenhuhns.

Vermischtes.

— **Berlin**, 4. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Mutter haben an den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu richten geruht: Nachdem Ich von den Sammellisten des Vaterländischen Frauen-Vereins zum Besten der durch die Ueberschwemmung Betroffenen Kenntniß genommen habe, möchte Ich den Zweig-Vereinen sowohl wie allen einzelnen Betheiligten Meinen besonderen Dank für dieses reiche Ergebniß aussprechen. Den dem Verein zur Verfügung gestellten Spenden ist gewissenhafte Verwendung im Sinne der Geber gesichert.

Berlin, den 1. Mai 1888. **Augusta.**

An den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

— **Berlin**, 4. Mai. Der Kronprinz arbeitete gestern Vormittag von 7½ Uhr ab längere Zeit allein und begab sich dann um 9 Uhr zu Pferde vom Schlosse aus nach dem Tempelhofer Felde, um dort der Besichtigung des Garde-Schützen-Bataillons beizuwohnen. Von dort zurückgekehrt, arbeitete der Kronprinz wieder längere Zeit und empfing um 12½ Uhr den commandirenden General des fünften Armeecorps Frhrn. v. Meerscheidt-Hüllessem, sowie den Prinzen zu Schaumburg-Lippe und den Feldpropst der Armee Dr. Richter mit den zur Zeit zu einer Conferenz hierselbst versammelten Militair-Oberpfarrern. Von Nachmittags 2¼ Uhr ab arbeitete derselbe mit dem Regierungsrath v. Brandenstein und unternahm darauf mit der Frau Kronprinzessin eine gemeinsame Spazierfahrt, gelegentlich welcher dieselben das Atelier des Professors Begas besuchten. Ins Schloß zurückgekehrt, empfing der Kronprinz um 4¾ Uhr den Professor Dr. Gneist zum Vortrage und zog diesen, sowie den Freiherrn v. Douglas ꝛc. zur Tafel. Am Abend folgten der Kronprinz und die Kronprinzessin einer Einladung der Kaiserin Augusta zum Thee. Heute Vormittag wohnte der Kronprinz den Truppenübungen bei Spandau bei und folgte Mittags mit seiner Gemahlin der Einladung der kaiserlichen Majestäten zum Diner nach dem königlichen Schlosse zu Charlottenburg.

— **Berlin**, 4. Mai. Der deutsche Officiere-Verein hat am 31. März d. J. sein viertes Geschäftsjahr abgeschlossen. Dem Jahresbericht zufolge betrug der Gesammtumsatz der von dem Vereinshause selbst gelieferten Waaren 2 729 298 ℳ. Von diesem Betrage entfielen auf den eigenen Werkstättenbetrieb 1 119 458 ℳ; allein in der Uniformswerkstätte wurden 27 235 neue Stücke nach Maß angefertigt. Der Gesammtumsatz vertheilt sich auf 90 860 einzelne Rechnungen, 8595 mehr als im Vorjahre; die Summe desselben ergab gegen das Vorjahr ein Mehr von fast 200 000 ℳ, wobei diejenigen Waaren nicht mitgerechnet sind, welche durch Vermittelung des Vereins von solchen Firmen, die mit dem Verein in Verbindung stehen, an die Mitglieder geliefert worden sind. Der Verein hat sich in der Neustädtischen Kirchstraße ein eigenes Haus erbaut, in welches das ebenso umfangreiche wie fest gegründete Geschäft am 15. September d. J. verlegt werden soll.

— **Delitzsch**, 3. Mai. Heute fand hier im Saale des Schützenhauses eine Seminarconferenz statt, die von mehr als 500 Lehrern aus dem Regierungsbezirk Merseburg besucht war. Zu derselben war auch der Schulrath Friedrich von der Regierung in Merseburg, der Gymnasialdirector Schrader und der Director der Francke'schen Stiftungen Dr. Frick aus Halle, der Abgeordnete von Schenckendorff und Andere erschienen. Das zu behandelnde Thema bildete ausschließlich die Frage des Arbeitsunterrichts. Seminar-Director Schöppa-Delitzsch sprach über die „preußische Volksschule und die Erziehung zur Arbeit", der Oberlehrer Dr. Göhe-Leipzig über „die Idee der Erziehung zur Arbeit in ihrer praktischen Ausgestaltung". Daran knüpfte sich eine längere Discussion, die von dem Abgeordneten von Schenckendorff durch eine eingehende Darlegung der Ziele dieser zeitgemäßen Bestrebungen eingeleitet wurde. Derselbe begrüßte es besonders, daß auch einmal von einem Lehrer-Seminar die Initiative zur Förderung dieses Unterrichtsfaches auf dem Wege der Freiwilligkeit ausgegangen sei. Die Lehrerversammlung nahm am Schluß der Discussion nach etwa fünfstündiger Sitzung einstimmig die folgende Resolution an: „Die Versammlung erkennt an, daß der auf pädagogischen Grundsätzen beruhende Arbeitsunterricht wichtigen erziehlichen und socialen Zwecken zu dienen geeignet erscheint. Der gesammte Lehrerstand als solcher hat somit Veranlassung, sich nicht außerhalb dieser jetzt zunehmenden Bewegung zu stellen, schon um an der weiteren Ausgestaltung von System und Methode dieses Unterrichtsfaches mitzuwirken. Es empfiehlt sich, an möglichst vielen Orten in Stadt und Land neben dem Schulunterricht praktische Versuche zu machen." Dieser Vorgang ergiebt von Neuem, wie es nur der sachlichen Darlegung der Ziele der Arbeitsidee bedarf, um auch den Lehrerstand für dieselbe zu gewinnen.

⊙ **Gera**, 4. Mai. Der Gesellenausschuß der streikenden Maurer, welcher seine Sitzungen im Hotel zum Kronprinz hielt, ist von der Polizei aufgelöst. Es wurden Casse, Sammellisten und verschiedene andere Schriften mit Beschlag belegt. Den Meistern ist es gelungen, fremde Arbeitskräfte heranzuziehen, so daß gegenwärtig einzelne Baue etwas schneller vorwärts schreiten. Für die nächste Woche wird ein noch größerer Zuzug erwartet. — Vor einiger Zeit wurde von den städtischen Behörden der Bau eines Schulgebäudes für das Realgymnasium beschlossen. Die Platzfrage hat nun ihre Erledigung gefunden, indem sich der Gemeinderath in seiner heutigen Sitzung für den Ankauf eines größeren Grundstückes unterhalb des „Bergschlößchens" entschieden hat. — Im Kaufmännischen Vereine hält heute Abend der Nordpolfahrer Capitain W. Bade einen Vortrag über die deutsche Nordpol-Expedition 1868—1870, speciell über den Untergang der „Hansa" und seine darauf folgende 237tägige Eisschollenfahrt.

— Die Universität Greifswalde zählt in diesem Sommerhalbjahr 1072 Studenten.

— **Karlsruhe**, 2. Mai. Gestern wurde in Durlach die nach dem System Rickenbach erbaute Drahtseilbahn auf den Thurmberg feierlich eröffnet. Es ist die zweite Drahtseilbahn in Deutschland. (Die erste ist die Waldbergbahn bei Ems.)

— **Brüssel**, 3. Mai. Man befürchtet ernstlich den Ausbruch einer allgemeinen Streikbewegung im südlichen Belgien.

Aus dem Geschäftsverkehr.

‡ Eine neue Jalousien-Construction. Jeder, der mit Jalousien umgeben hat, weiß, welch großer Uebelstand darin liegt, wenn die Aufzugbänder ungleichmäßig auf- oder abgewickelt werden; die Jalousie klemmt fest und oft wird ein Aufzugband zerrissen, so daß kostende Reparaturen unvermeidlich werden. Dieses Uebel ist durch eine Erfindung unseres Mitbürgers, des bekannten Rollladen- und Jalousiefabrikanten Herrn Carl Möhler, Colonnadenstraße 12, völlig beseitigt. Durch diese neue überaus einfache Einrichtung wird nicht nur ein unhörbar gleichmäßiges und leicht zu bewirkendes Aufziehen und Herablassen von Jalousien und auch der größten Vorhänge erzielt, sondern es findet auch ein geräuschloses Auseinandertreiben der einzelnen Jalousiestäbchen statt. Verschiedene hervorragende hiesige Architekten haben sich über diese zeitgemäße und sehr erwünschte Neuerung sehr günstig ausgesprochen.

(Eingesandt.)

Wiederholt ist in der letzten Zeit eine Anregung gegeben worden, doch in diesem Jahre, wo 75 Jahre seit der Völkerschlacht bei Leipzig verflossen sind, die Frage wegen Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals, die 1863, nachdem sie kaum in Fluß gelangt war, ins Stocken gerieth, wieder in Fluß zu bringen; insbesondere hat man vorgeschlagen, dort, wo 1863 bei der Jubelfeier der Völkerschlacht der Grundstein zu einem Denkmal gelegt worden ist, einen Aussichtsthurm zu errichten. Dabei ist auch die Aussicht, die man von dem Wächterhause am Monarchenhügel hat, erwähnt und als ungenügend bezeichnet worden. Der Verfasser des „Eingesandt" vom 19. April hat aber wohl die Galerie dieses Wächterhauses bei klarem Wetter noch nicht besucht, sonst könnte er nicht behaupten, daß man von dort aus nur eine unvollständige Uebersicht über das Schlachtfeld habe. Zur Berichtigung dieser irrthümlichen Meinung möchte hier Jemand, der den Monarchenhügel fleißig besucht hat, den Gesichtskreis aufführen, der bei klarem Wetter von dort zu überblicken ist. Man sieht, von Norden anfangend: Rückmarsdorf, den Sandberg mit der Mühle, den Birnig, Dölzig, die Gegend bei Barnet; dann Liebenau, Plagwitz bis Schönau, die Malzfabrik bei Schkeuditz, den Petersberg bei Halle, ganz Leipzig, Möckern, Stahmeis, Wahren; Diebethal, Podelwitz, die ganze Gegend von Borsdorfsfeld; Eutritzsch, Wiederitzsch, die Dreifaltigkeitscapelle auf dem Landberge, Schönau und noch viele Orte vor und um Delitzsch; alle Ortschaften an der Barthe von Schönefeld bis nach Naunhof über der Lindhardt; alle Orte von Geßerhausen an und neben der Wurzener Straße bis nach Machern, dem Altenbacher Wald über den Hohburger Bergen; die ganzen Waldenhöhen von Brandis und Pohlenz bis zum Kochlitzer Berge; dahinter den Kulmberg bei Colditz und den Frauenberg; weiter nach Süden und Südwesten die höchsten Höhen des Erzgebirges: den Auerberg, den Pöhlberg, den Fichtelberg; Schloß und Stadt Rötzbern, Borna, Mölda, Groitzsch, Zwenkau, die Kötzener Berge, Weißenfels, die Höhen an der Unstrut bei Freyburg, Lützen, das Schlachtfeld von Rippe, Starkloop und Großgörschen, Markranstädt, den Dom von Merseburg u. s. w. u. s. w. Bei ganz klarem Wetter ist sogar der Brocken zu sehen! Wer sich die Mühe nehmen will, zählt bei klarem Wetter über 300 Thürme im Umkreise! Und das soll eine ungenügende Aussicht sein?

Nun aber die Denkmalsfrage. Ein Aussichtsthurm ist kein Schlachtdenkmal. Will man das, wie es 1863 vorschwebte, wirklich zur Ausführung bringen, so kann dies nur durch ein Denkmal geschehen, ähnlich unserem Siegesdenkmal. Ein Aussichtsthurm bei Stötteritz hat gar keinen Zweck. Wie lange wird es dauern, so werden auch in dieser Gegend mächtige Fabrikessen entstehen, die mit ihrem Rauch und Ruß ringsherum die Aussicht verkümmern werden. Und ehe man mit einem solchen Thurme der Höhe des Monarchenhügels gleichkäme, müßte man gegen 40 Meter hoch bauen!

Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß der Verein zur Feier des 19. Octobers, der durch seine vorjährige Gedächtnißfeier bewiesen hat, daß er noch lebensfrisch und lebensfrohig ist, und an dessen Spitze jetzt unser allverehrter Herr Oberbürgermeister steht, die Denkmalsfrage zu rechter Zeit in die Hand nehmen und in würdiger Weise lösen wird.

Telegraphische Depeschen.

* **Wien**, 5. Mai. Proceß Schönerer. Auf Antrag des Staatsanwalts entschied der Gerichtshof, die Beeidigung der Entlastungszeugen, welche sich im Gefolge Schönerer's bei dessen Eindringen in das Redactionslocal des „Wiener Tageblatt" befanden, nicht vorzunehmen.

* **Monts**, 5. Mai. In Borinage haben die streikenden Arbeiter sämmtlich die Arbeit wieder aufgenommen, ohne daß eine Lohnerhöhung stattgefunden hat.

* **Rom**, 5. Mai. Der König, sowie die königliche Familie und die Minister Crispi und Grimaldi sind zur Eröffnung der Ausstellung nach Bologna abgereist.

* **Brüssel**, 5. Mai. Der „Nord" bespricht die Agitationen auf Kreta und in Macedonien und ist der Ansicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Macht die Verantwortlichkeit auf sich nehmen wolle, die Orientfrage brennend zu machen. Es sei übrigens natürlich, daß, solange die bulgarische Frage noch ungelöst, dieselbe geeignet sei, fortwährende Beunruhigungen und Ermuthigung zu Beunruhigungen bei den benachbarten Volksvölkern hervorzurufen.

* **Belgrad**, 4. Mai. Der frühere Ministerpräsident General Gruic ist pensionirt worden. — Die Meldung mehrerer Blätter, wonach die Regierung durch Einführung der Preßzensur eine Einschränkung der Preßfreiheit herbeiführen wolle, wird in Regierungskreisen als unbegründet bezeichnet. Die Regierung beabsichtige keinerlei Beschränkung der bestehenden Preßfreiheit, werde aber jede Preßüberschreitung gesetzlich strengstens ahnden.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Berlin**, 5. Mai. Der Kaiser conferirte heute einstündig mit Bismarck.

* **Paris**, 5. Mai. Anläßlich der Arbeitseinstellung in der Glasfabrik zu Pantin bildeten die Glasfabrikanten der Departements Seine und Seine et Oise ein Syndicat und beschlossen, die Feuer noch heute ausgehen zu lassen, wenn die Arbeiter Pantins die Arbeit nicht wieder aufnehmen sollten. Sämmtliche Glasfabriken beschäftigen 3000 Arbeiter. Der Polizeipräfect, welchem die Fabrikanten Mittheilung machten, ersuchte sie, Concessionen zu machen.

* **Marseille**, 5. Mai. Adjutant Chatelain, welcher vom Kriegsgericht für schuldig befunden wurde, mit fremden Mächten Verbindungen unterhalten zu haben, um ihnen Waffen und dazu gehörige Munition auszuliefern, ist zur Einschließung in einem befestigten Platz, Degradation und zum Verlust der Militairmedaille verurtheilt.

* **Lissabon**, 5. Mai. Die Versammlung portugiesischer Weinbauern beschloß, eine Ausstellung portugiesischer Weine in Berlin zu veranstalten, um den Absatz derselben in Deutschland zu fördern.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0 Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
4. Mai Ab. 8 U.	758,7	+ 7,8	75	W	1 fast klar
5. - Mrg. 8 -	758,9	+ 7,4	78	W	2 bewölkt
- Nchm. 2 -	759,0	+ 11,8	45	W	3 wolkig

Maximum der Temperatur = + 13,9°. Minimum = + 4,8°

Höhe der Niederschläge = 0,4 mm.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Instituts vom 5. Mai 8 Uhr Morgens

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	752	OSO leicht	bedeckt	+ 5
Haparanda	756	SSO leicht	Regen	+ 2
Skudesnäs	756	SSW frisch	bedeckt	+ 5
Stockholm	761	SW leicht	wolkenlos	+ 7
Kopenhagen	767	SSW leicht	wolkenlos	+ 5
Memel	768	SW leicht	heiter	+ 6
Swinemünde	768	NNW leicht	bedeckt	+ 7
Skagen	762	WSW schwach	wolkig	+ 5
Sylt	766	WSW mäßig	halb bedeckt	+ 7
Hamburg	768	WSW schwach	wolkig	+ 6
Helder	767	SSW leicht	wolkig	+ 8
Cherbourg	771	NW leicht	heiter	+ 8
Brest	—	—	—	—
Münster	769	SW mäßig	wolkenlos	+ 6
Berlin	769	WNW schwach	bedeckt	+ 7
Kaiserslautern	771	still	bedeckt	+ 8
Bamberg	770	NW leicht	wolkig	+ 8
Altkirch	771	still	wolkenlos	+ 14
München	771	W leicht	heiter	+ 9
Chemnitz	771	WSW schwach	wolkig	+ 6
Wien	769	NW leicht	bedeckt	+ 8
Prag	770	still	wolkig	+ 7
Krakau	768	W leicht	Nebel	+ 8
Lemberg	767	SW leicht	bedeckt	+ 9
Petersburg	764	W leicht	bedeckt	+ 4
Hermannstadt	761	W leicht	bedeckt	+ 14
Triest	765	ONO steif	Regen	+ 8
Clermont	—	—	—	—
Cork	770	W schwach	halb bedeckt	+ 10
Aberdeen	757	WNW stark	heiter	+ 8

Uebersicht der Witterung.

Bei frischen südwestlichen Winden wechselte von Freitag Mittag an nach einem ziemlich heiteren Morgen und Vormittag sehr häufig starke Bewölkung, die jedoch meist nur geringe Regenschauer brachte, mit ziemlich klarem Himmel ab. Die Wärme dieser Winde war gering, so dass die mittlere Tagestemperatur auf 10° im Tieflande und 3° C. im Erzgebirge herabgegangen ist. In Döbeln fielen am Nachmittag im Regen auch Graupeln und in Bautzen wurde ¼4 Uhr Nachmittags ferner Donner gehört. — Am 5. Mai ist das Wetter ziemlich heiter, trocken und kühl. Bei Fortdauer der westlichen Luftströmung dürfte der Himmel auch ferner ziemlich heiter bleiben, dabei aber Nachts starke Abkühlung, Tags dagegen wärmere Temperatur eintreten.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 4. Mai 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	764	SW frisch	heiter	+ 7
Christiansund	747	WSW mäßig	bedeckt	+ 6
Moskau	767	N leiser Zug	wolkenlos	+ 11
Neufahrwasser	763	WSW leicht	halb bedeckt	+ 12
Karlsruhe	770	SW schwach	Regen	+ 8
Wiesbaden	769	SW schwach	wolkig	+ 9
Breslau	766	W stark	bedeckt	+ 9
Nizza	—	—	—	—